

Klimschs Jahrbuch der graphischen Künste 1928. Preis RM 14.— zuzüglich Porto und Verpackung (Inland RM 1.—, Ausland RM 3.—), Verlag von Klimsch & Co., Frankfurt a. M., Schließfach 113. Zum 21. Male tritt Klimschs Jahrbuch vor die große Gemeinde, die seine Herausgeber ihm in jahrzehntelanger Arbeit innerhalb des graphischen Gewerbes geschaffen haben. Rückblick und Ausblick zugleich, aus der Werktagsarbeit heraus geboren, bestimmt, diese Arbeit zu fördern und anzuregen, gibt das stattliche Werk Wesentliches aus den verschiedensten Gebieten des Druckgewerbes in vorbildlich-sachlicher Form, dem suchenden Fachmann wegweisend und dabei doch auch dem Fernstehenden interessante Einblicke in das weite Gebiet der Graphik gewährend.

Schon die Rundschau bringt trotz ihres notwendigerweise allgemeinen Charakters mancherlei Grundsätzliches, dem man in den beteiligten Kreisen recht aufmerksame Leser wünschen möchte. In einer Folge von 22 Aufsätzen werden dann wichtige technische und künstlerische Probleme besprochen. So erfahren die grundlegenden Thesen der elementaren Typographie durch Heinrich Jost eine scharf kritische aber sachliche Wertung. Mit Recht warnt Jost vor der Herrschaft des Schlagwortes, das geeignet erscheint, gerade in den Köpfen der jungen aufstrebenden Generation der Buchdrucker und Setzer heillose Verwirrung anzurichten. Dr. Conrad F. Bauer's Aufsatz über biedermeierliche Typographie bringt nicht nur interessantes Material an Schriften und Zierstücken, sondern weist auf den Einfluß hin, den die Erfindung der Lithographie auf die Formbildung des typographischen Materials in der Biedermeierzeit ausgeübt hat. Ein weiterer Aufsatz bespricht die typographischen Leistungen des Frankfurter Graphikers Heinr. Jost und läßt überzeugend erkennen, wie im bewußten Zusammenwirken von Künstler, Setzer und Drucker Höchstleistungen des Buchdrucks entstehen können. Eine Arbeit von Friedrich Bauer »Die Verdeutschung der Druckersprache« würdigt die Bestrebungen, die Fachsprache des Druckers von Fremdworten zu reinigen, in kritischer Weise, gibt eine Fülle historischen Wissens über die Entstehung täglich gebrauchter Fachausdrücke und liefert damit recht wichtige Beiträge zur Geschichte des Druckwesens selbst.

Diesen Aufsätzen folgen zahlreiche technische Abhandlungen, die den Fachmann über wichtige Spezialfragen aufklären. So werden besprochen die Regelung der Temperaturen in der Druckerei, Druck auf Dick- und Dünndruckpapieren, Druck-

hilfs- und Farbenzusatzmittel, die Gold- und Heißprägung, Herstellung von Galvanos in Wachs- und Bleiprägung, neue Druckautomaten, das Autotypieverfahren im Dienste der Industrie und anderes. Den Abschluß gibt ein Überblick über die Normungsbestrebungen innerhalb der Druckindustrie.

Die zweite Abteilung unterrichtet über Neuheiten technischer Art. Neue Schriften, Werkzeuge und Maschinen, Verbesserungen der Reproduktions- und Druckverfahren, u. a. m. werden besprochen. Schriftproben, Beilagen der Druckereien und Farbenfabriken schließen den Band ab.

Ein schlichter, vornehm wirkender Ganzleinenband gibt dem umfangreichen Werk das seinem Werte entsprechende Kleid. Man wird auch diesen Band des Klimschen Jahrbuches jedem um neuzeitliche Wertleistung ringenden Fachmann dringend empfehlen können und müssen.

Winkler-Leers

*

Marggraff. Die Schriftguß A. G. vormals Brüder Butter, Dresden, hat sich von dem bekannten Gebrauchsgraphiker Gerhard Marggraff eine neue Kursivschrift zeichnen lassen, die sie unter dem Namen Marggraff-Kursiv auf den Markt bringt. Es ist eine ausgezeichnete Akzidenz- und Auszeichnungsschrift, kalenderfest und ohne Überhänge eignet sie sich auch besonders für die Verwendung im Rotationsdruck. Die Satzbeispiele, welche die Gießerei versendet, zeigen sehr deutlich, daß sich die Marggraff-Kursiv sehr gut mit anderen Antiquaschriften mischen läßt. Sie besitzt einen sehr starken Aufmerksamkeitswert und glänzende Lesfähigkeit. Die Marggraff-Kursiv stellt eine sehr wertvolle Bereicherung des Setzkastens dar und kann jedem Drucker auf das beste empfohlen werden. Sie ist bisher erschienen in den Graden von Corps 16 bis Corps 72. Kleinere Grade sind in Vorbereitung.

*

50 Jahre Kunstanstalt Robert Müller, Potsdam. 1877—1927. Potsdam ist bekanntlich eine schöne Stadt. Was kann also eine Potsdamer Firma zum 50jährigen Geschäftsjubiläum besseres tun, als Ansichten dieser schönen Stadt zu veröffentlichen, in der die Firma so lange und so erfolgreich gewirkt hat? Den Beschluß des Albums machen Reproduktionen nach Plakaten (Leistungen der Druckerei Robert Müller) und ein Verzeichnis der langjährigen Mitarbeiter. Ein geschmackvoller Umschlag umhüllt die Festschrift. Ein kurzer, firmengeschichtlicher Abriß des Inhabers verbindet Vergangenheit und Zukunft.